

Erfahrungsbericht: Famulatur in der Pädiatrischen Nephrologie, Newcastle upon Tyne, März/April 2017

Motivation

Bereits zu Schulzeiten habe ich ein halbes Jahr im Ausland verbringen können und gerne wollte ich diese tolle Erfahrung im Rahmen des Studiums wiederholen, falls sich die Möglichkeit ergeben sollte. Gerne wollte ich ins englischsprachige Ausland, um mein Medical English zu verbessern. Da sich das britische Gesundheitssystem in vielen Punkten vom deutschen unterscheidet, war mein Interesse groß, einen Monat in Großbritannien zu famulieren, um selbst einen Einblick zu gewinnen.

Bewerbung

Über das akademische Auslandsamt erfuhr ich von den Kontakten Professor Bahlmanns zur Nephrologie in Newcastle. Da ich meine Doktorarbeit in der Nephrologie der MHH schreibe, waren die Ausgangsvoraussetzungen geschaffen und ich kontaktierte ihn. Er setzte sich sehr dafür ein, den Kontakt für mich zur pädiatrischen Nephrologie in Newcastle herzustellen und nach etwas Zeit gelang dies. Danach folgte einiges an Bürokratie. Man muss viele Dokumente, wie ein erweitertes Führungszeugnis, einen Dean's Letter, einen Leistungsnachweis und einen Nachweis einer Berufshaftpflichtversicherung beschaffen. Auch bei der Ankunft müssen nochmals einige Dokumente vorgelegt werden. Außerdem muss vor der Abreise online ein Gesundheitsfragebogen ausgefüllt werden und eine Gebühr von 75 Pounds gezahlt werden. Das Medical Electives Team, über das die Bewerbung läuft, ist sehr hilfsbereit und beantwortet Fragen zu den Formalitäten schnell und gerne.

Vorbereitungen und Anreise

Als Vorbereitung hatte ich vor Famulaturbeginn den an der MHH einmal im Semester angebotenen Medical-English-Kurs belegt. Das meiste an Vokabular habe ich allerdings während der Famulatur selbst gelernt, meiner Meinung nach ist ein Kurs zur Vorbereitung kein Muss. Daneben habe ich ein Medical-English-Wörterbuch von Langenscheidt ausgeliehen, das ich jedoch selten benutzt habe, da meine Vokabelfragen meist von den Ärzten beantwortet wurden.

Meine Reise nach Newcastle ging per Flug von Hamburg nach Manchester. Von Manchester aus bin ich mit dem Bus nach Newcastle weitergereist. Auf der Rückreise bin ich von Newcastle nach Amsterdam geflogen.

Angereist bin ich zwei Tage vor Famulaturbeginn. Dies war insofern von Vorteil, als dass ich genügend Zeit hatte, meine Anlaufstelle am ersten Famulaturtag im Voraus ausfindig zu machen und ein wenig die Stadt zu erkunden.

Unterkunft

Ich bin für den Monat in einer der Studentenunterkünfte untergekommen. „Windsor Terrace“ ist sehr zentral gelegen, zu Fuß sind es zehn Minuten bis ins Zentrum und 15 Minuten zum Great North Children's Hospital und Royal Victoria Infirmary. Es gibt dort Zimmer, die speziell an Besucher und Personal vergeben werden. Infos zur Buchung finden sich hier:

<http://www.ncl.ac.uk/accommodation/staff-and-visitors/>

Die Miete ist relativ teuer (etwa 130 Pounds/Woche), ich war mit der Unterkunft aber auch durchweg zufrieden. Mein etwas altmodisch eingerichtetes Zimmer war überraschend groß. Daneben gab es eine moderne Gemeinschaftswohnküche mit Flachbildfernseher, die ich mit zwei Studenten (aus Spanien und Frankreich) und einem Angestellten der Uni (aus Ägypten) teilte. Bad und Dusche musste ich mir nur mit einem Mitbewohner teilen. Mit meinen Mitbewohnern habe ich mich gut verstanden und wir sind das ein oder andere Mal zusammen essen gegangen. Waschmaschinen und Trockner, Bügelbrett, Bügeleisen, WLAN etc. sind vorhanden. Die Gemeinschaftsräume werden täglich gereinigt und auch das Zimmer einmal pro Woche. Da ich am Abend ankam und die Rezeption schon geschlossen war, wurde ich vom Estate Security Service in mein Zimmer gelassen, das war alles in allem sehr unkompliziert.

Famulatur

Am ersten Famulaturtag standen zunächst eine Betriebsärztliche Untersuchung mit Blutentnahme und die Registrierung im Medical Student Office an. Die Termine hierfür waren mir etwa zwei Wochen vor Beginn per E-Mail mitgeteilt worden. Im Studentensekretariat wurde mir ein Ausweis für die Bibliothek ausgehändigt und es wurden mir Anweisungen gegeben, wo ich mein ID-Badge (Namensschild) abholen konnte. Dies braucht man, um im Krankenhaus die Türen zu den Stationen/ dem OP öffnen zu können. Die Beschaffung ist relativ umständlich, man muss einen Termin beim NHS machen und mit dem Bus zu den Öffnungszeiten dorthin fahren. Man kann aber auch ohne Badge die ersten Tage überleben ;)

Nach den Formalitäten ging es in die Klinik. Ich hatte im Voraus einen Treffpunkt mit meinem Supervisor ausgemacht. Ich wurde sehr freundlich von ihm begrüßt und sah in der Ambulanz (clinic oder outpatient department) direkt die ersten Patienten mit ihm. Danach ging es auf die Station (ward), wo ich dem nephrologischen Team vorgestellt wurde. Das gesamte Personal war unheimlich nett und ich habe mich von Anfang an wohl und willkommen gefühlt. Es gibt zweimal am Tag eine sehr ausführliche Visite (mit Assistenzärzten (SHOs, Registrars), Oberarzt (consultant), dietitians und Schwestern). Allgemein schaut man als Student eher zu und wird selten selbst aktiv (Vielleicht ist dies auf Erwachsenenstationen anders). Allerdings sind sowohl Ober- als auch Assistenzärzte gerne bereit viel zu erklären und auch im OP darf man gerne zugucken. Außerdem sind wir zweimal mit dem Team in der Pathologie gewesen, um uns mit dem Histopathologen interessante Nierenbiopsiebefunde selbst unter dem Mikroskop anzuschauen. Während meiner Famulatur habe ich Kinder mit unterschiedlichen akuten sowie chronischen Nierenerkrankungen gesehen und die Betreuung frisch transplanteder Kinder miterlebt.

Den Großteil der Zeit habe ich auf der Station verbracht, konnte aber auch Tage auf der Dialyse, in der Ambulanz mit einem Consultant oder im OP verbringen.

Meine Arbeitszeiten waren i.d.R. 9:30 – 17:00 Uhr. Ab und zu bin ich länger geblieben, wenn eine spannende OP anstand oder das ein oder andere Mal habe ich den Nachmittag freibekommen mit dem Rat, die Sonne zu genießen und die Stadt zu erkunden.

Wichtig ist noch zu erwähnen, dass im Krankenhaus eine Art dress code herrscht. Ärzte tragen keine Kittel oder Kasacks. Jeans und Sportschuhe sind nicht gerne gesehen. Frauen tragen meist Stoffhosen und Blusen oder Cardigans, Röcke oder sogar Kleider. Männer tragen Hemd.

Sehenswertes/Freizeit

Während meiner Zeit in Newcastle habe ich sowohl die Stadt an sich als auch die Umgebung erkunden können.

In Newcastle selbst sind zum Beispiel die Quayside mit ihren vielen Brücken, die Art Galery „Baltic“ mit Aussichtsterrasse und das Castle nett, wenn man etwas über Newcastles Geschichte erfahren möchte. Am Sonntag gibt es einen Markt mit unterschiedlichsten Ständen entlang des Tyne. Im sechsten Stock des Baltic kann man einen (teuren) Cocktail bei toller Aussicht genießen. Außerdem gibt es ein großes Shoppingcenter und unheimlich viele Cafés, Bars und Restaurants. Auch abends ist in der Stadt viel los, man kann überall die gewöhnungsbedürftige Ausgehmode bestaunen :D Ich habe außerdem ein Fitnessstudio ausfindig machen können, in dem es möglich ist, sich monatsweise anzumelden, und es gibt mehrere Parks, die zum Joggen einladen.

Auch außerhalb von Newcastle gibt es viel zu sehen. Tynemouth ist ein netter Küstenort, den man in 20 Minuten mit der Metro erreicht. Hier kann man an der Promenade entlangschlendern und zum Lunch Fish and Chips genießen. Auch Durham lohnt einen Besuch! Die Fahrt mit dem Zug dauert nur zehn Minuten, zu besichtigen gibt es eine Burg und eine Kathedrale, die man übrigens aus ein paar Harry Potter-Filmen wiedererkennt. Auf jeden Fall empfehlen würde ich außerdem York und das Alnwick-Castle (ebenfalls für Harry Potter-Fans). Daneben habe ich am Osterwochenende zwei Tage in Edinburgh verbracht. Die Stadt ist beeindruckend schön und es gibt unheimlich viel zu sehen. Es lohnt sich, sich nach free guided tours zu erkundigen, ich finde sie in York und Edinburgh empfehlenswert.

Fazit

Meine Zeit in Newcastle war wirklich toll. Allgemein war ich von der englischen Höflichkeit und Hilfsbereitschaft begeistert, sowohl im Alltag als auch bei der Arbeit. Im Krankenhaus hat mich daneben die gute Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Berufsgruppen beeindruckt. Vor- und Nachteile beider Gesundheitssysteme sind mir bewusst geworden. Nordengland, von dem ich in der Vergangenheit noch nicht viel gesehen hatte, hat viel zu bieten. Alles in allem, würde ich jederzeit wieder in Newcastle famulieren.

Bei weiteren Fragen kann meine E-Mail-Adresse gerne bei Professor Bahlmann in Erfahrung gebracht werden.

LP